

# Auch im Alter Menschen bleiben

Autor(en): **Zumbühl-Bühler, Marta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **23 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801096>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Auch im Alter Mensch bleiben

Suchtprävention für Jugendliche gehört zum guten Ton. An ältere Menschen denken jedoch erst wenige

MARTA ZUMBÜHL-BÜHLER \*

«Wie müsste eine Gesellschaft beschaffen sein, damit ein Mensch auch im Alter Mensch bleiben kann? Die Antwort ist einfach. Er muss schon immer als Mensch behandelt worden sein.»

Simone de Beauvoir

Die Suchtprobleme älterer Menschen finden in unserer Gesellschaft wenig Beachtung. Die in Sozialarbeit, in der Altersarbeit, in der Suchthilfe tätigen Fachleute schätzen dieses Thema sehr unterschiedlich ein. Die Hinweise schwanken zwischen «erhebliche Ausmasse», «bedenklicher Trend», «steigende Tendenz, «Probleme bekannt», «längst nicht so stark verbreitet wie bei jüngeren Erwachsenen» und «fällt nicht besonders auf».

## Das Interesse steigt

An den Tatsachen, dass ältere Menschen suchtkrank sind und werden können, kommt niemand mehr vorbei. Erst die gesellschaftliche Altersentwicklung der letzten Jahre brachte die älteren Bevölkerungsgruppen ins Bewusstsein breiter Schichten zurück. Somit wuchs auch das Interesse an der oben genannten Thematik. Dabei spielen Abhängigkeitsprobleme innerhalb der älteren Generation eine weitaus grössere Rolle, als viele wahrhaben wollen. Man weiss, dass immer mehr ältere Menschen zu Suchtmitteln grei-

fen, weil sie mit Problemen nicht fertig werden. Bis heute gibt es noch wenig Wissen zum Thema Sucht im Alter. Hilflosigkeit und Resignation bestimmen weitgehend die Behandlungsversuche für ältere Abhängigkeitskranke.

## Suchtprävention in der Altersarbeit

Suchtprävention in der Altersarbeit setzt voraus, dass das Betreuungspersonal Sucht und Abhängigkeit im Alter als Realität anerkennt. Es muss die Herausforderung, die diese Tatsache mit sich bringt, aufnehmen und im Betrieb und zusammen mit den ihnen anvertrauten Menschen Lösungen suchen. Schwerpunkt der Hilfe muss vor allem in der Bewältigung der gegenwärtigen Situation liegen. Verbessert sich die Lebenszufriedenheit, so hat dies eine präventive Wirkung auf Krankheitsanfälligkeit und Suchtmittelmissbrauch. Sie sind oft ein kleiner Spiegel unserer Gesellschaft. Und diese sind bekanntlich nicht frei von Sucht und Abhängigkeit. Suchtprävention fordert von uns allen Verantwortung für uns selbst und für andere. Sie bedeutet auch Zeit und Verständnis haben, Zuwendung geben...

## Projekt «Sucht und Alter» der Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern

Das Projekt besteht aus einem Weiterbildungskurs für MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen an 3 Nachmittagen mit je 2 Stunden. Die Hauptziele dieses Projektes sind:

- Erarbeiten von Faktoren für die Entstehung von Sucht
- Aneignung des Wissens über Suchttendenzen im Alter
- Erlernen und Begründen von präventiven Handlungsweisen

- Erlernen von konkreten Interventionsritten
- Reflexion des eigenen Genuss- und Suchtverhaltens
- Umsetzung der erarbeiteten Einsichten für sich persönlich und für die berufliche Arbeit
- Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der Pflegenden in der Altersarbeit

Bereits haben im Kanton Luzern 200 Personen an dieser Weiterbildung teilgenommen.

## Für weitere Infomationen:

Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern, Marta Zumbühl-Bühler, Rankhofstr. 3, 6006 Luzern

## Literatur:

Gehl, Gaby, 1995: Alter und Sucht – Aktueller Überblick zu Ursachen, Formen, Erklärungsansätzen und Prävention, Sozia-Verlag, D-Freiburg

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), 1996: Alkohol im Alter – Informationsbroschüre. Zu beziehen bei: SFA, case postale 1063, 1001 Lausanne

Inserat

## Hast Du manchmal das Gefühl

von Deiner Arbeit, Deinen Klienten, den gesammelten Problemen dieser Welt

aufgefressen zu werden?

**Lerne mit F.M. Alexander-Technik zu verlernen, was Dein Gleichgewicht stört**

Einzelarbeit oder fortlaufende Kleingruppen

Praxis für F.M. Alexander-Technik  
Katinka Bieri

Mattenstr. 52, 4058 Basel, Tel. 061 692 10 58

\* Projektleiterin «Sucht und Alter», Mitarbeiterin der Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern. Der Artikel wurde redaktionell bearbeitet und leicht gekürzt.